

GENESIS

DAS ERSTE BUCH MOSE

von
Peter Prestel und Stefan Schorch

EINLEITUNG

1 Die Septuaginta-Fassung des Buches Genesis

Das erste Buch der Bibel trägt in der griech. Überlieferung den Namen Genesis, »Entstehung«. Wie auch bei den griech. Titeln der anderen Bücher des Pentateuch wird damit auf den Inhalt des vorliegenden Buches Bezug genommen, in welchem es in mehrfacher Hinsicht um »Entstehung« geht – insbesondere einerseits der Welt (Kap. 1–11) und andererseits des Volkes Israel (Kap. 12–50). Darüber hinaus wird das titelgebende Wort *genesis* im griech. Text des Buches auch explizit auffallend häufig verwendet (insgesamt 15-mal). Insbesondere aber nennt der griech. Text in Gen 2,4 das »Buch der Entstehung von Himmel und Erde« sowie in 5,1 das »Buch der Entstehung der Menschen«. Die mit diesen Buchtiteln jeweils verbundene deiktische Wendung »Dies ist ...« dürfte auf die vorliegende Gesamtschrift bezogen worden und daher neben dem Inhalt für die Titelgebung des Buches »Genesis« verantwortlich sein.

Der Aufbau des griech. Textes entspricht weitestgehend dem MT: Auf Schöpfung und Urgeschichte (Kap. 1–11) folgen die Geschichten der Väter und Mütter Israels (Kap. 12–50), von Abraham bis zu den Söhnen Jakobs und der Josefs-geschichte (Kap. 37–50), unterbrochen durch verschiedene Einschübe wie insbesondere die Erzählung von Juda und Tamar (Kap. 38) sowie den Sterbebettsegen Jakobs (Kap. 49).

An einigen Stellen bestehen allerdings Unterschiede in den überlieferten Vers- und Kapiteleinteilungen von MT und LXX, welche gelegentlich auch inhaltliche Differenzen mit sich bringen: Die Verschiebung der Kapitelgrenze 2/3 bindet die Aussage, dass Adam und Eva nackt waren und sich nicht schämten, unmittelbar in die Erzählung vom Sündenfall ein; die Verschiebung der Kapitelgrenze 5/6 hebt Noach von den vorsintflutlichen Generationen ab und spiegelt wider, dass Noach für die LXX nicht den Abschluss, sondern den Beginn einer Epoche darstellt; durch die Verschiebung von Gen 32,1^{MT} an das Ende von Gen 31^{LXX} setzt Kap. 32 in der griech. Überlieferung von vornherein mit der Erwähnung Jakobs ein. Verschiebungen von Versgrenzen liegen in 19,3/4; 27,44/45; 30,38/39; 31,53/54; 44,4/5; 49,24/25 vor, Umsetzungen von Versteilen in 31,26/27; 35,16/21; 47,5/6. Einige dieser gegenüber dem MT differierenden Textgliederungen haben Parallelen in anderen Textzeugen, besonders in der Sa-

maritanischen Tora (so im Fall der Abgrenzung Kap. 31/32). Es ist daher wahrscheinlich, dass sie mindestens teilweise auf die hebr. Vorlage des griech. Übersetzers zurückzuführen sind.¹

2 Die hebräische Vorlage der Übersetzung

Die hebr. Vorlage, welche der Gen-Übersetzer ins Griechische übertrug, teilte viele Gemeinsamkeiten mit den uns bislang bekannten hebr. Traditionen des biblischen Textes. Dennoch war sie mit keiner dieser Textüberlieferungen völlig identisch – weder mit dem Masoretischen Text (MT), noch mit der Samaritanischen Tora (Smr), noch auch mit irgendeiner derjenigen hebr. Qumranhandschriften aus dem 2. und 1. Jh. v.Chr., welche das erste Buch der Tora überliefern. So steht der Wortlaut von Gen 2,2^{LXX} (»am sechsten Tag«) zwar gegen MT (»am siebenten Tag«), stimmt aber mit Smr (ביום הששי) überein. Weitere Parallelen der mutmaßlichen Vorlage mit Smr finden sich in 1,14.26; 2,19.23.24; 3,6.7.16; 4,8; 6,19 u.ö. Diese Parallelen erstrecken sich indes keineswegs nur auf den Konsonantenbestand, sondern berühren auch die Vokalisation (z.B. liest Gen 44,12 wie Smr יימנצא entgegen der masoretischen Vokalisation im nif.) und die Abschnittsgliederung (die oben bereits genannte Verschiebung der Kapitelgrenze 31/32 findet sich auch im Smr). An anderen Stellen differiert die mutmaßliche LXX-Vorlage aber vom samaritanischen Text ebenso wie vom masoretischen. So fehlt etwa in Gen 8,13 die LXX-Formulierung »in Noachs Leben« sowohl im MT als auch im Smr, sie findet aber ihre Entsprechung in der Lesung לִחַי נֹחַ des hebr. Fragmentes 4Q252 Frg. 1 i–ii aus Qumran. Eine weitere Qumranparallele liegt in 6,20 vor, wo die LXX-Lesung (wie Smr) auch von 6QpaleoGen bezeugt wird (»nach ihrer Art« = לְמִינֵיהֶם). Umstritten ist hingegen, ob das griech. συσταγωγή in 1,9 auf hebr. מִקְוֵה zurückgeht und damit der Lesung von 4QGen^{h1} entspricht.

Trotz zahlreicher Parallelen zu den bislang bekannten hebr. Textzeugen steht die mutmaßliche LXX-Vorlage allerdings auch mehrfach allein, wie etwa bei den größeren Zusätzen in 6,19 (+ »von allen Haustieren und von allen Kriechtieren«) oder 35,4 (+ »und er vernichtete sie bis zum heutigen Tag«). Sie ist mithin als eigenständige Textüberlieferung zu bewerten, deren hebr. Text bisher jedoch nicht durch Handschriften bezeugt ist und nur durch Rekonstruktion erschlossen werden kann.

Als wesentliches Charakteristikum der fraglichen LXX-Vorlage stellt sich ihre starke Tendenz zur Harmonisierung von parallelen Textpassagen dar, die sie allerdings mit zahlreichen anderen Handschriften aus der Zeit des Zweiten Jerusalemer Tempels teilt, wiewohl die jeweiligen Ausprägungen der harmonisierenden Tendenzen unterschiedlich stark entwickelt sind.² So ist beispielsweise der zitierte Beleg aus 8,13 als ein mit 7,11 harmonisierender Zusatz zu bewerten, der sich sowohl in der LXX-Vorlage als auch in 4Q252 Frg. 1 i findet. Ein weiteres typisches, wenngleich wiederum nicht exklusives Merkmal der hebr. Vorlage der

¹ Für eine Untersuchung des Einflusses von traditionellen Gliederungen des hebr. Textes auf die griech. Übs. s. REVELL, 1971–72, 214–221 sowie DERS., 1976, 181–198.

² Zum harmonisierenden Texttyp und seiner historischen Einordnung s. ESHEL, 2003, 215–240.

Gen^{LXX} ist ihre Tendenz, erzählerische Lücken zu schließen, literarische Unebenheiten zu glätten und expliziter zu formulieren als der MT. So bietet die hebr. LXX-Vorlage (mit dem Smr) in 4,8 den Kain in den Mund gelegten Zusatz »Lass uns auf das Feld gehen« und erklärt so, weshalb sich Kain und Abel im Fortgang des Verses auf dem Feld befinden. Zur erzählerischen Glättung gehört auch, dass die LXX-Vorlage unmarkierte Subjektwechsel vermieden zu haben scheint (z.B. 12,7; 25,33; 29,28 u.ö.), wengleich keineswegs durchgängig.

Textunterschiede zwischen der griech. Genesis und den uns bekannten hebr. Textzeugen gehen demnach oft nicht auf den Prozess der Übersetzung, sondern auf die Vorlage des Übersetzers zurück. Hinzu kommt, dass die hebr. Konsonantenschrift Vokale kaum verzeichnet, so dass auch bei identischem Schriftbild oft unterschiedliche Vokalisationen und damit Verständnisdifferenzen möglich sind. So sind es etwa in Gen 15,11 allein unterschiedliche Vokalisationen, die völlig verschiedene Bedeutungen erzeugen: Während MT und Smr davon reden, dass Abram die Raubvögel verscheuchte, welche vom Fleisch seines Opfertieres fressen wollten, übersetzt die LXX »und Abram setzte sich mit ihnen hin«. Die Ursache für diese Differenz liegt in einer abweichenden Vokalisation der hebr. Passage **וַיִּשָׁב אִתָּם**, die der MT als **וַיִּשָׁב אִתָּם**, der griech. Übersetzer aber als **וַיִּשָׁב אִתָּם** las. Da es zum Zeitpunkt der Übersetzung eine standardisierte Lesung noch nicht gegeben hat, ist die Zahl solcher Vokalisierungsdifferenzen groß, wengleich sie sich meist auf die Lesung einzelner Wörter beschränkt, z.B. in der Deutung von Singular oder Plural eines Substansivs (Gen 4,23: MT **אִמְרָתִי** »mein Wort« versus LXX **אִמְרָתִי** »meine Worte«), bezüglich des der Lesung zugrundeliegenden Verbalstammes (Gen 45,2: MT **וַיִּשְׁמַע** qal versus LXX **וַיִּשְׁמַע** nif.), im Verständnis der Wortart (Gen 4,7: MT **לְפֶתַח** »an der Tür« versus LXX **לְפֶתַח** »zu öffnen«) oder der Deutung eines Wortes (Gen 47,31: MT **מִטָּה** »Bett« versus LXX **מִטָּה** »Stab«).

Neben den genannten und zahlreichen weiteren Differenzen zwischen dem MT und der LXX zum Buch Gen sind allerdings auch viele Unterschiede festzustellen, die nicht auf Differenzen der Vorlage, sondern auf die Übersetzungsweise des griech. Übersetzers zurückzuführen sind. Auf sie soll im folgenden Abschnitt näher eingegangen werden.

3 Sprache und Übersetzungsweise

Wie in anderen biblischen Büchern auch enthält die vorliegende Übersetzung des Buches Genesis eine Reihe von Belegen, die unter dem Verdacht stehen, unter dem Einfluss des Hebräischen in den Text gekommen zu sein und mithin als Hebraismen im Koine-Griechischen zu werten wären. Ein klarer lexikalischer Hebraismus liegt etwa in der Verwendung von **προστίθημι** + Infinitiv mit der Bedeutung »etwas wieder oder weiterhin tun« vor, in Nachbildung des hebr. Formverbuns **יָסַף** (4,2 u.ö.). Die genaue Abgrenzung von Hebraismen bereitet allerdings nicht unerhebliche Schwierigkeiten: So zeugt die Gen^{LXX} zwar beispielsweise von einem deutlichen Bemühen, die hebr. Wortabfolge in der griech. Wiedergabe möglichst zu wahren, was zu syntaktischen Hebraismen führen kann. Andererseits ist aber zu berücksichtigen, dass das Griechische in seiner Wortstellung sehr flexibel ist und daher die Treue zur Syntax der hebr. Vorlage nicht zwingend

zu »ungriechischen« Konstruktionen führt. In vielen solchen Fällen ist daher weniger der einzelne Beleg als solcher als Hebraismus zu bewerten als mehr die hohe Frequenz seines Vorkommens. Als illustratives Beispiel, bei dem die ursprünglich Wortstellung gewahrt wird, ohne dass deswegen eine »hebräische« Konstruktion im Griechischen vorliegt, sei auf 1,4 verwiesen: In der LXX-Fassung von »Und Gott sah, dass das Licht gut war«, entsteht mit der Prolepsis eine sehr geläufige syntaktische Figur. Im Gesamtblick ordnet sich dieses Beispiel einer typischen Eigenart der Gen^{LXX} unter, der hebr. Vorlage formal und quantitativ möglichst nahe zu bleiben, dabei aber doch nach originär griech. Konstruktionen zu streben oder wenigstens Härten zu vermeiden. Letzteres kann für einen Beleg wie 7,19 konstatiert werden, wo bei der Wiedergabe für מֵאֵר מֵאֵר »überaus« die Wortwiederholung dem Hebräischen folgt, durch die Variation der Wortform jedoch eine dem griech. Stilempfinden angemessenere Konstruktion entsteht.

Das zuletzt genannte Beispiel spricht zugleich eine weitere Eigenart der vorliegenden griech. Übersetzung an: Gerade an Stellen, wo in der hebr. Vorlage Wortwiederholungen vorliegen, variiert die griech. Übersetzung gern in der Wahl von Wortformen und Lexemen. Eine solche Varianz in der Wahl griech. Äquivalente zeigt sich etwa in 12,4, wo das zweimal belegte הָלַךְ »gehen« zunächst durch πορεύομαι und dann durch ὄχομαι wiedergegeben wird. Auch aufs Ganze betrachtet strebte der Übersetzer keineswegs Äquivalenztreue an. So wird etwa das in der Gen viermal belegte hebr. Wort עָוֹן »Sünde« durch vier verschiedene griech. Wörter übertragen. Nicht selten korrespondiert die wenig ausgeprägte Äquivalenztreue zudem einem deutlichen literarischen Gestaltungswillen, da der Übersetzer die Wahl des jeweiligen Äquivalents häufig vom Kontext abhängig gemacht zu haben scheint. So wird etwa מִשְׁתֵּה »Festgelage« gewöhnlich mit den semantisch nahen πότος oder δοχή übersetzt, in 29,22 jedoch wegen des Kontextes mit γάμος »Hochzeitsfest«. In einigen Fällen setzte der Übersetzer die freie Wahl von Äquivalenten gar dafür ein, dem Text durch Wortspiele neue leitmotivische Strukturen zu unterlegen. Dieses Verfahren ist besonders in Kap. 24 prominent, wo sich das Verbum εὐδοῶ »einen günstigen Weg bereiten« als Gegenüber zu verschiedenen hebr. Verben in den V.12.21.27.40.42.48.56 mehrfach wiederholt wird und damit in der Erzählung von der Brautsuche für Isaak das Thema der göttlichen Fügung in den Vordergrund rückt.

Solche freieren Bezüge des Übersetzungstextes zu seiner Vorlage finden sich allerdings nicht in allen Teilen der griech. Genesis gleichmäßig stark verteilt. In einigen Passagen folgt die Übersetzung demgegenüber auch sehr eng und manchmal gerade zu sklavisch ihrer hebr. Vorlage. Diese für die Genesis charakteristische Ungleichmäßigkeit der Übersetzungstechnik geht wahrscheinlich darauf zurück, dass dem Übersetzer nicht alle Teile der Gen gleichermaßen gut bekannt waren. Je klarer seine Vorstellung vom Inhalt eines bestimmten Textes war, desto freier scheint sein Umgang mit der Vorlage gewesen zu sein.³ In diesem Sinne dürfte z.B. die relativ große Übersetzungsfreiheit und der Zusatz oft deutlich interpretierender Elemente in der Josefsgeschichte (Kap. 37–50) als Zeichen der Beliebtheit,

³ S. AEJMELAEUS, 1982, 164f.

welcher sich diese Erzählung aufgrund ihres Lokalbezugs im ägyptischen Judentum erfreut haben muss, zu werten sein. Demgegenüber scheinen andere Passagen der Genesis dem Übersetzer weitestgehend unbekannt gewesen zu sein, was zu einem weniger souveränen und wörtlicheren Übersetzungsstil, oft aber auch zu Missverständnissen führte. Als Beispiel für letzteres sei die durch den Fortgang der Erzählung als unrichtig erwiesene Interpretation des hebr. Satzbaus von Gen 14,1 genannt, durch die im griech. Text nur drei kriegsführende Parteien erscheinen, obgleich anschließend in 14,9 von vier die Rede ist.

Insgesamt hinterlässt die griech. Genesis einen in literarischer Hinsicht geschlosseneren Eindruck als der MT, zumindest nach den Kriterien unserer Erwartungen: Offenkundig hat der Übersetzer die bereits geschilderte Tendenz seiner hebr. Vorlage (s.o. Abschnitt 2) fortgeführt, erzählerische Brüche und abrupte Szenenübergänge zu glätten und vermeintliche Widersprüche zu beseitigen. Insgesamt erscheint die griech. Übersetzung darum als der älteste konsequent betriebene Versuch, das erste Buch der Bibel als ein einheitliches und geschlossenes Gesamtwerk zu erfassen. Diesem Umstand trägt auch der (allerdings erst lange nach Fertigstellung der Übersetzung bezugte) griech. Titel Rechnung, der im Gegensatz zur masoretischen Überschrift »Bereschit« ein das gesamte Buch übergreifendes und seine einzelnen Teile integrierendes Thema »Entstehung« suggeriert.

Einen bedeutenden Platz unter den die Übersetzung beeinflussenden und prägenden Faktoren nimmt das Weltbild des Übersetzers mit seinen verschiedenen Facetten ein. Dessen theologische Komponente hat sich im griech. Text beispielsweise niedergeschlagen, wo die Übersetzung der Urgeschichte durch eine differenzierte Verwendung der verschiedenen Gottesnamen je nach Zusammenhang verschiedene Aspekte der Gottesvorstellung betont.⁴ Die philosophische Prägung des Übersetzers durch die platonische Anschauung, dass präexistente Materie im Vollzug der Schöpfung durch vor und unabhängig von ihrer materiellen Verwirklichung existierende Vorstellungen ihre Formung erfahren hat, ist in die griech. Wiedergabe der Schöpfungserzählung eingeflossen. Eine bedeutende Rolle haben im Prozess der Übersetzung zudem im zeitgenössischen hell. Judentum verbreitete exegetische und parabiblische Traditionen gespielt. So ist die griech. Übersetzung der kurzen biblischen Henoch-Passage durch parabiblische Traditionen zur Henochgestalt beeinflusst, weswegen die griech. Fassung von 5,24 in der vorliegenden Gestalt Henochs übernatürliche Entrückung durch Gott hervorhebt. In einigen Fällen scheinen auch Lokaltraditionen des ägyptischen Judentums eingeflossen zu sein. So verdankt sich etwa die deutliche Tendenz der Gen^{LXX}, Josef in ein positives Licht zu setzen (s. den Kommentar zu 37,2), wahrscheinlich der Wertschätzung Josefs als des ersten »ägyptischen Juden« im ägyptischen Judentum. Hinter der griech. Übersetzung von 47,27 scheint gar eine Tradition über jüdischen Erbbesitz in Ägypten zu stehen.

Nicht unerhebliche Auswirkungen auf die griech. Fassung hatte auch das Milieu des Übersetzers. Im Vollzug der Übersetzung erfuhr der biblische Text des Buches Genesis eine Rekontextualisierung. Beispielsweise erscheinen zahlreiche Ortsna-

⁴ S. RÖSEL, 1991, 368.

men in hellenisierte Form (z.B. Mesopotamien statt Aram Nahraim) und bezeichnen dadurch nicht selten von den ursprünglich gemeinten durchaus verschiedene geographische oder politische Bereiche (wie z.B. Idumäa statt Edom). Auch juristische und ökonomische Konzepte des hellenistischen Judentums haben durch die Übersetzung ihren Weg in den Text gefunden und dessen Bedeutung gegenüber der Vorlage verändert. So tritt etwa in 34,12 die Institution der »Mitgiftforderung« (φερνή) an die Stelle des älteren »Brautpreises« (מִהָר).⁵ In 43,23 erhält die im griech. Text hinzugefügte Bezeichnung des Geldes als »auf Echtheit geprüft« (εὐδοκίμων) ihren Sinn allein aus der Vorstellung des in hellenistischer Zeit verbreiteten Münzgeldes. Zudem bietet der Text Hinweise darauf, dass der Übersetzer die ägyptisch-griech. Militärsprache seiner Zeit kannte und aus ihr schöpfte, wie etwa bei dem Begriff »Gefängnisoberaufseher« (ἀρχιδεσμοφύλαξ) in 39,21. Die Vertrautheit des Übersetzers mit spezifisch ägyptischen Gegebenheiten zeigt sich beispielsweise in der Auffassung von »Pharao« als Name (40,17; 45,21) oder in der Umformulierung einer Passage, deren Original dem Ostwind brennende Hitze zuschrieb und damit den ägyptischen klimatischen Gegebenheiten nicht entsprach (41,6).

Dem Milieu des Übersetzers zuzuordnen sind auch seine sprachlichen Fertigkeiten. Ganz offenkundig waren die Hebräischkenntnisse des Gen-Übersetzers den sprachlichen Schwierigkeiten seiner Vorlage nicht immer gewachsen. Dies zeigt sich besonders im lexikalischen Bereich, da dem Übersetzer weniger frequente hebr. Wörter meist unbekannt waren. In solchen Fällen bietet der vorliegende griech. Text im Allgemeinen Wiedergaben, die der Übersetzer aus dem Kontext erschlossen haben dürfte (so bei ἄνθραξ »Karfunkel« für בְּרִלֶךְ »Bdelliumharz« in 2,12). Deutlich ist zudem, dass das Hebräische des Übersetzers einem postbiblischen Sprachstand entsprochen zu haben und vom Aramäischen relativ stark beeinflusst gewesen zu sein scheint. So wird beispielsweise הן »siehe« oft als konditionales »wenn« wiedergegeben.

4 Zeit und Ort der Übersetzung

Das Buch Gen ist höchstwahrscheinlich das erste biblische Buch, das ins Griechische übersetzt wurde, und zwar im 3. Jh. v.Chr. innerhalb der hellenistisch-jüdischen Gemeinde Alexandrias in Ägypten. Es nimmt daher eine Sonderstellung ein: Einerseits konnte der Genesis-Übersetzer im Unterschied zu seinen Nachfolgern nicht auf unmittelbare Vorbilder zurückgreifen. Andererseits aber schuf er mit der griech. Genesis selbst ein Werk, das die Übersetzer der nachfolgenden biblischen Bücher beeindruckte und dadurch sehr wesentlich zur Prägung der hellenistisch-jüdischen Übersetzungskultur und insbesondere der Schriftensammlung, die wir LXX nennen, beitrug.

5 Zur Wirkungsgeschichte

Als wahrscheinlich erste griech. Übersetzung eines biblischen Buches scheint die griech. Übersetzung des Buches Genesis einen nicht unerheblichen Einfluss auf

⁵ S. BICKERMANN, 1976, 210f.

die griech. Fassungen der nachfolgenden biblischen Bücher entfaltet zu haben, wiewohl die Auffassung, der Pentateuch und insbesondere das Buch Gen hätten späteren Übersetzern als eine Art »Wörterbuch« gedient⁶, nicht unwidersprochen geblieben ist.⁷ Dennoch bleibt wahrscheinlich, dass viele griech. Entsprechungen hebr. Wörter und Formulierungen in der Übersetzung der Genesis das erste Mal verwendet oder gar geprägt worden zu sein scheinen; einige von ihnen, wie etwa die Wendung εἰς συνάντησιν + Dat. »zur Begegnung / entgegen« für hebr. פָּגַעְתָּ, wurden Standardäquivalente. Auch in theologischer Perspektive ist dieser Prozess von hoher Bedeutung: Viele Begriffe, die später innerhalb der griech. Bibel und darüber hinaus durch deren Rezeption im hellenistischen Judentum wie im Christentum zentrale Bedeutung erlangen sollten, begegnen in der Genesis zum ersten Mal. Als Beispiel sei der griech. Begriff διαθήκη angeführt, dessen Verwendung in der Genesis (erstmalig Gen 6,18) über die spätere lat. Wiedergabe als »Testament« bis in das theologische Fachvokabular unserer Tage hinein fortwirkt.

Peter Prestel und Stefan Schorch

NACHTRÄGLICHE VORSCHLÄGE VON J. W. WEVERS ZUR KORREKTUR DES BUCHES GENESIS

WEVERS schlug 1993 folgende Korrekturen an der von ihm 1974 erstellten Edition in der Göttinger Septuaginta Ausgabe vor.⁸

| BELEG | TEXT | BELEG | TEXT |
|-------|--|-------|---------------------------------------|
| 2,19 | für ἐάν lies ἄν | 21,12 | für ἐάν lies ἄν |
| 4,14 | Auslassung von τοῦ | 21,22 | für ἐάν lies ἄν |
| 6,4 | für ἐκεῖνο, lies ἐκεῖνο | 21,30 | für ὅτι Τὰς lies Ὅτι τὰς |
| 6,13 | für πρὸς lies τῶ | 23,15 | Auslassung von γῆ |
| 6,17 | für ἐάν lies ἄν | 24,4 | für ἀλλ' lies ἀλλὰ |
| 8,19 | für ἐξήλθοσαν lies ἐξήλθον | 24,38 | für ἀλλ' ἢ lies ἀλλὰ |
| 12,5 | für ἐξήλθοσαν lies ἐξήλθον | 24,41 | für ἐάν lies ἄν |
| 12,13 | für εἰπὸν lies εἶπον | 25,4 | für Ἐνώχ lies Ἐνώχ |
| 13,3 | für ἦλθεν, lies ἦλθεν und für ἔρημον lies ἔρημον, | 27,7 | für Ἐνεγκόν lies Ἐνεγκέν |
| 13,10 | Auslassung von αὐτοῦ | 27,40 | für ἐάν lies ἄν |
| 14,7 | für ἦλθοσαν lies ἦλθον | 28,15 | für ἐάν lies ἄν |
| 15,14 | für ἐάν lies ἄν | 28,22 | für ἐάν lies ἄν |
| 17,3 | Auslassung von αὐτοῦ | 29,15 | für δωρεάν· lies δωρεάν; |
| 18,8 | für ἐφάγοσαν lies ἔφαγον | 29,35 | für Ἰουδά lies Ἰουδαί |
| 20,13 | für ἐάν lies ἄν und für εἰπὸν lies εἶπον | 30,33 | für ἐάν lies ἄν |
| 20,15 | für ἐάν lies ἄν | 31,26 | für αἰχμαλωτίδας lies αἰχμαλωτίδας |
| | | 31,32 | für ἐάν lies ἄν |

⁶ So beispielsweise TOV, 1981.

⁷ Vgl. BARR, 2003, 523–543.

⁸ Siehe WEVERS, N-Gen, 855f.

| | | | |
|-------------|--|--------------------|---------------------------|
| 33,19 | für Ἐμμῶρ lies Ἐμμῶρ | 40,23 | für ἀλλ' lies ἀλλὰ |
| 34,2.4.5.6. | für Ἐμμῶρ lies Ἐμμῶρ | 41,55 | für ἐὰν lies ἄν |
| 8.13.18. | | 44,1 | für ἐὰν lies ἄν |
| 20.24.26 | | 44,20 | für γήρως lies γήρους |
| 34,11 | für ἐὰν lies ἄν | 45,17 | für Εἰπόν lies Εἶπον |
| 34,18 | für Ἐμμῶρ lies Ἐμμῶρ | 46,9 | für Φαλλοῦ lies Φαλλοῦς |
| 35,16 | für χαβράθα lies χαβραθα̃ | 46,10 | für ᾿Αωδ lies ᾿Ωαδ |
| 37,2 | für πρόβατα lies πρόβατα, für νέος, lies νέος | 46,11 | für Γηρσών lies Γηδσών |
| 37,17 | für Δωθάιμ lies Δωθάιμ | 46,24 ⁹ | für ᾿Ισσααρ lies : Isaar |
| 39,13 | für καὶ ἐγένετο lies ἐγένετο δε | 46,34 | für ᾿Αραβία lies ᾿Αραβία |
| 40,15 | für ἀλλ' lies ἀλλὰ | 48,6 | für ἐὰν lies ἄν |
| | | 49,26 | für σου lies σου |
| | | 49,32 | für κτήσει lies τῆ κτήσει |

Die Änderungen werden in den »Notes« zur jeweiligen Stelle begründet.

LITERATUR

- AEJMELAEUS, A., Parataxis in the Septuagint. A Study of the Renderings of the Hebrew Coordinate Clauses in the Greek Pentateuch. AASF B Diss 31, 1982
- On the Trail of the Septuagint Translators, Kampen 1993
 - OTI causale in Septuagintal Greek, in: DIES., On the Trail of the Septuagint Translators, Kampen 1993, 17–36
 - Die Septuaginta des Deuteronomiums, in: VEIJOLA, T. (Hg.), Das Deuteronomium und seine Querbeziehungen, SFEG 62, 1996, 1–22
 - Die Übersetzung einer Übersetzung. Vom Hebräischen über das Griechische in eine moderne Sprache, in: KREUZER, S. / LESCH, J.-P. (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta, Bd. 2, BWANT 161, 2004, 133–150
- ALBRIGHT, W.F., On the Date of the Scrolls From 'Ain Feshkha and the Nash Papyrus, BASOR 115, 1949, 10–19
- BAARS, W., New Syro-Hexaplaric Texts (Diss. masch.), Leiden 1968
- BARR, J., The Typology of Literalism in Ancient Biblical Translations, MSU 15, 1979
- Did the Greek Pentateuch Really Serve as a Dictionary for the Translation of the Later Books?, in: BAASTEN, M.F.J. / VAN PEURSEN, W.T. (Hg.), Hamlet on a Hill (FS T. Muraoka), OLA 118, 2003, 523–543
- BEN-HAYYIM, Z., The Literary and Oral Tradition of Hebrew and Aramaic amongst the Samaritans, I-V, Jerusalem 1957–1977
- BERTHOLET, A., Deuteronomium, KHC V, 1899
- BICKERMAN, E.J., From Ezra to the Last of the Maccabees, New York 1949
- Two Legal Interpretations of the Septuagint, in: DERS., Studies in Jewish and Christian History I, AGJU 9/1, 1976, 201–224
 - Bénédiction et prière, in: DERS., Studies in Jewish and Christian History II, AGJU 9/2, 1980, 313–323
 - The Jews in the Greek Age, Cambridge (MA) u.a. 1988
- BLACK, M., Servant of the Lord and Son of Man, SJTh 6, 1953, 1–11
- BÖCKLER, A., Gott als Vater im Alten Testament. Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung eines Gottesbildes, Gütersloh 2000

⁹ WEVERS, N-Gen, nennt irrtümlich 46,23.

- BOGAERT, P.M., Les trois rédactions conservées et la forme originale de l'envoi du Cantique de Moïse (Dt 32,43), in: LOHFINK, N. (Hg.), Das Deuteronomium. Entstehung, Gestalt und Botschaft, BEThL 68, 1985, 329–340
- BRANDENSTEIN, W., Griechische Sprachwissenschaft III,1 Syntax, Sammlung Göschen, Berlin 1966
- BRAULIK, G., Deuteronomium II. 16,18–34,12, NEB.AT 28, 1992
- COHEN STUART, G.H., The Struggle in Man Between Good and Evil. An Inquiry into the Origin of the Rabbinic Concept of *Yešer Hara'*, Kampen 1984
- DAHMEN, U., Das Deuteronomium in Qumran als umgeschriebene Bibel, in: BRAULIK, G. (Hg.), Das Deuteronomium, ÖBS 23, 2003, 269–309
- DANIEL, S., Recherches sur le vocabulaire du culte dans la Septante, EeC 61, 1966
- DILLMANN, A., Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua, KEH 13, 1886
- DÖRRIE, H., Ὑποστάσις: Wort- und Bedeutungsgeschichte, NAWG.PH 1955/3, 1955, 36–92
- ESHEL, E. / ESHEL, H., Dating the Samaritan Pentateuch's Compilation in Light of the Qumran Biblical Scrolls, in: PAUL, S.M. / FIELDS, W.W., Emanuel. Studies in Hebrew Bible, Septuagint and Dead Sea Scrolls (FS E. Tov), Leiden 2003, 215–240
- EVANS, T.V., Verbal Syntax in the Greek Pentateuch: Natural Greek Usage and Hebrew Interference, Oxford 2001
- FABRY, H.-J., Die griechischen Handschriften vom Toten Meer in: FABRY, H.-J. / OFFERHAUS, U. (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel, BWANT 153, 2001, 131–153
- FIEDLER, M.J., Διακρίσις in der diaspora-jüdischen und intertestamentarischen Literatur, JSJ 1, 1970, 120–143
- FREUND, R.E., From Kings to Archons, SJOT 2, 1989, 58–72
- GERHARDSSON, B., The Shema in the New Testament. Deut 6:4–5 in Significant Passages, Lund 1996
- GÖRG, M., Die Septuaginta im Kontext spätägyptischer Kultur. Beispiele lokaler Inspiration bei der Übersetzungsarbeit am Pentateuch, in: FABRY, H.-J. / OFFERHAUS, U. (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel, BWANT 153, 2001, 115–130
- GRAETZ, H., The Genesis of the So-called LXX, the First Greek Version of the Pentateuch, JQR 3, 1891, 150–156
- HANHART, R., Dodekapropheten 7.1 Sacharja 1–8, BKAT 14/7.1, 1990–1998
- Die Übersetzung der Septuaginta im Licht ihrer vorgegebener und auf ihr gründender Tradition (zunächst in: BALENTINE, S.E. / BARTON, J. [Hg.], Language, Theology and The Bible [FS J. Barr], Oxford 1994, 81–112), in: DERS., Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum, hg. von KRATZ, R.G., FAT 24, 1999, 110–133
 - Textgeschichtliche Probleme der LXX von ihrer Entstehung bis Origenes (zunächst in: HENGEL, M. / SCHWEMER, A.M. [Hg.], Die Septuaginta zwischen Judentum und Christentum, WUNT 72, 1994, 1–19), in: DERS., Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum, hg. von KRATZ, R.G., FAT 24, 1999, 25–42
 - Die Bedeutung der Septuaginta in neutestamentlicher Zeit, ZThK 81, 1984, 395–416 (= DERS., Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum, hg. von KRATZ, R.G., FAT 24, 1999, 194–213)
 - Die Bedeutung der Septuaginta für die Definition des »hellenistischen Judentums«, in: EMERTON, J.A. (Hg.), Congress Volume Jerusalem 1986, VT.S 40, 1988, 67–80 (= DERS., Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum, hg. von KRATZ, R.G., FAT 24, 1999, 67–79)
 - Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum, hg. von KRATZ, R.G., FAT 24, 1999
 - Die Söhne Israels, die Söhne Gottes und die Engel in der Masora, in Qumran und in der Septuaginta. Ein letztes Kapitel aus »Israel in hellenistischer Zeit«, in: BULTMANN, C. / DIETRICH, W. / LEVIN, C. (Hg.), Vergegenwärtigung des Alten Testaments (FS R. Smend), Göttingen 2002, 170–178
- HARL, M., La Genèse, BdA 1, Paris ²1994 (= BdA 1)

- HERTOG, C.G. DEN, Ein Wortspiel in der Jericho-Erzählung (Jos. 6)?, ZAW 104, 1992, 99f.
- Studien zu griechischen Übersetzung des Buches Josua, Gießen 1996
 - Het »Sjema« in de Griekse vertaling van het Oude Testament, in: HOUTMAN, C. / LIETAERT PEERBOLTE, L.J. (Hg.), Joden, christenen en hun Schrift (FS C.J. den Heyer), Baarn 2001, 5–14
 - Eschatologisierung in der griechischen Übersetzung des Josuabuches, in: POSTMA, F. / SPRONK, K. / TALSTRA, E. (Hg.), The New Things. Eschatology in Old Testament Prophecy (FS H. Leene), ACEPT.S 3, 2002, 107–117
 - The Contribution of the Daughter Translations to the Lexicography of the Septuagint. With Special Emphasis on the Sahidic Translation of Deuteronomy 1–10, JNSL 28, 2002, 57–67
 - Erwägungen zur relativen Chronologie der Pentateuchübersetzung, in: KREUZER, S. / LESCH, J.-P. (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta, Bd. 2, BWANT 161, 2004, 216–228 (= DEN HERTO, 2004a)
 - Groot onrecht. Valse beschuldiging in de Griekse vertaling van het Oude Testament, in: HOUTMAN, C. (Hg.), De leugen regeert. Valse beschuldiging in de Bijbel en de wereld van de Bijbel, Kampen 2004, 81–95 (= DEN HERTO, 2004b)
- HIEKE, T., Schriftgelehrsamkeit in der Logienquelle. Die alttestamentlichen Zitate in der Versuchungsgeschichte Q 4,1–13, in: ASGEIRSON, J.M. / DE TROYER, K. / MEYER, M.W. (Hg.), From Quest to Q (FS J.M. Robinson), BETHL 146, 2000, 43–71
- HIMBAZA, I., Dt. 32,8, une correction tardive des scribes. Essai d'interprétation et de datation, Bib. 83, 2002, 527–548
- HODGSON, R., The Testimony Hypothesis, JBL 98, 1979, 361–378
- HOLTZ, T., Untersuchungen über die alttestamentlichen Zitate bei Lukas, Berlin 1968
- JACOB, E., ψυχῆ, ThWNT 9, 1973, 614–629
- JOOSTEN, J., On Aramaising Renderings in the Septuagint, in: BAASTEN, M.F.J. / VAN PEURSEN, W.T., Hamlet on a Hill (FS T. Muraoka), OLA 118, 2003, 587–600
- KELLERMANN, U., Der Dekalog in den Schriften des Frühjudentums. Ein Überblick, in: REVENTLOW, H. GRAF (Hg.), Weisheit, Ethos und Gebot. Weisheits- und Dekalogtraditionen in der Bibel und im frühen Judentum, BThSt 43, 2001, 147–226
- KITTEL, R., ἐπακούω, ThWNT 1, 1933, 223–225
- KREUZER, S., Die Mächtigkeitsformel im Deuteronomium. Gestaltung, Vorgeschichte und Entwicklung, ZAW 109, 1997, 188–207
- KÜBLER, B., Testament, PRE V A/1, 1934, 966–1010
- LABAHN, M., ΑΠΟΣΚΕΥΗ in the Septuagint, JThSt 23, 1972, 430–437
- LEE, J.A.L., A Lexical Study of the Septuagint Version of the Pentateuch, SCSt 14, 1983
- Offenbarung in Zeichen und Wort. Untersuchungen zur Vorgeschichte von Joh 6,1–25a und seiner Rezeption in der Brotrede, WUNT II/117, 2000
 - Paulus – ein homo honestus et iustus. Das lukanische Paulusportrait von Apg 27–28 im Lichte ausgewählter antiker Parallelen, in: HORN, F.W. (Hg.), Das Ende des Paulus. Historische, theologische und literaturgeschichtliche Aspekte, BZNW 106, 2001, 75–106
 - Der Gottessohn, die Versuchung und das Kreuz. Überlegungen zum Jesusportrait der Versuchungsgeschichte in Q 4,1–13, ETHL 81, 2004, 402–422
- LOHFINK, N., Zur deuteronomischen Zentralisationsformel, Bib. 65, 1984, 297–329 (= DERS., Studien zum Deuteronomium und zur deuteronomistischen Literatur II, SBAB 12, 1991, 147–177)
- LUST, J., Messianism and Septuagint, in: EMERTON, J. (Hg.), Congress Volume Salamanca 1983, VT.S 36, 1985, 174–191 (= DERS., Messianism and the Septuagint. Collected Essays, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004, 9–26)
- Le Messianisme et la Septante d'Ézéchiël, Tsafon 2/3, 1990, 3–14 (= DERS., Messianism and the Septuagint. Collected Essays, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004, 27–40)
 - And I Shall Hang Him on a Lofty Mountain. Ezek 17,22–24 and Messianism in the Septuagint, SCSt 45, 1997, 231–250 (= DERS., Messianism and the Septuagint. Collected Essays, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004, 113–127)
 - Septuagint and Messianism, With Special Emphasis on the Pentateuch, in: REVENTLOW, H. Graf (Hg.), Theologische Probleme der Septuaginta, Gütersloh 1997, 26–45 (= DERS., Mes-

- sianism and the Septuagint. *Collected Essays*, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004, 129–151)
- David dans la Septante, in: DESROUSSEAUX, L. / VERMEYLEN, J. (Hg.), *Figures de David à travers la Bible*, LeDiv 177, 1999, 243–263 (= DERS., *Messianism and the Septuagint. Collected Essays*, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004, 171–188)
- Messianism and the Septuagint. *Collected Essays*, hg. von HAUSPIE, K., BETHL 178, 2004
- MARGOLIS, M.L., *Complete Induction for the Identification of the Vocabulary in the Greek Versions of the Old Testament with its Semitic Equivalents: Its Necessity and the Means of Obtaining it*, JAOS 30, 1910, 301–312
- MAYES, A.D.H., *Deuteronomy*, NCBC, 1981
- MAYSER, E., *Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit: Mit Einschluß der gleichzeitigen Ostraka und der in Ägypten verfaßten Inschriften*, 2,1, Berlin 1926; 2,2, Berlin 1934
- MILIK, J.T., *The Books of Enoch*, Oxford 1976
- MITTMANN, S., *Deuteronomium 1,1–6,3 literarkritisch und traditionsgeschichtlich untersucht*, BZAW 139, 1975
- MONTEVECCHI, O., *La lingua dei papiri e quella della versione dei LXX: due realtà che si illuminano a vicenda*, *Annali di Scienze religiose* 1, 1996, 71–80
- MORENZ, S., *Ägyptische Spuren in der Septuaginta*, in: STUIBER, A. / HERMANN, A. (Hg.), *Mulus* (FS T. Klauser), JAC.E 1, 1964, 250–258
- *Ägyptische Spuren in der Septuaginta*, in: DERS., *Religion und Geschichte des alten Ägypten: Gesammelte Aufsätze*, hg. von BLUMENTHAL, E. / HERRMANN, S., Köln/Wien 1975, 417–428
- MORTARI, L., *La bibbia dei LXX, I. Il Pentateuco. Testo greco con traduzione italiana a fronte*, Rom 1999
- MOSIS, R., *Gesammelte Aufsätze zum Alten Testament*, FzB 93, 1999
- NELSON, R.D., *Deuteronomy. A Commentary*, OTL, 2002
- NIELSEN, E., *Deuteronomium*, HAT I/6, 1995
- NOY, D., *Evil Eye*, VI, 1971, 584f.
- PEELS, H.G.L., *On the Wings of the Eagle (Dtn 32,11) – An Old Misunderstanding*, ZAW 106, 1994, 300–303
- PERLITT, L., *Dtn 1,12 LXX*, in: FRAENKEL, D. / QUAST, U. / WEVERS, J.W. (Hg.), *Studien zur Septuaginta* (FS R. Hanhart), MSU 20 (= AAWG.PH 3, 190), 1990, 299–311
- *Deuteronomium*, BK 5 (in Lieferungen), 1990ff.
- PORTER, S.E., *Verbal Aspect in the Greek of the New Testament with Reference to Tense and Mood*, SBG I, 1989
- PRUIS, L., *Jüdische Tradition in der Septuaginta*, Leiden 1948 (= Nachdruck zusammen mit DERS., *Die grammatikalische Terminologie des Abraham Ibn Esra*, Hildesheim u.a. 1987)
- ROSE, M., *5. Mose I (5. Mose 12–25). Einführung und Gesetze*, ZBK.AT 5.1, 1994
- REVELL, E.J., *The Oldest Evidence for the Hebrew Accent System*, BJRL 54, 1971–72, 214–221
- *Biblical Punctuation and Chant in the Second Temple Period*, JSJ VII, 1976, 181–198
- RÖSEL, M., *Die Übersetzung der Gottesnamen in der Genesis-Septuaginta*, in: DANIELS, D.R. / GLESSMER U. / RÖSEL, M., *Ernten, was man sät* (FS K. Koch), 1991, 357–377
- *Übersetzung als Vollendung der Auslegung*, BZAW 223, 1994
- *Die Interpretation von Genesis 49 in der Septuaginta*, BN 79, 1995, 54–70
- RÜTERSWÖRDEN, U., *Von der politischen Gemeinschaft zur Gemeinde. Studien zu Dt 16,18–18,22*, BBB 65, 1987
- SCHENKER, A., *Warum gibt es in der LXX literalistische Übersetzungen? Am Beispiel hebräischer nicht paronomastisch verwendeter absoluter Infinitive*, in: KREUZER, S. / LESCH, J.-P. (Hg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*, Bd. 2, BWANT 161, 2004, 151–162
- SCHIFFMAN, L.H., *The Septuagint and the Temple Scroll: Shared Ḥalakhic Variants*, in: BROOKE, G.J. / LINDARS, B. (Hg.), *Septuagint, Scrolls and Cognate Writings*, SCSt 33, 1990, 277–297
- SCHMIDT, K.L., *διασπορά*, ThWNT 2, 1935, 98–104
- SCHORCH, S., *Die Bedeutung der samaritanischen mündlichen Tradition für die Textgeschichte des Pentateuch (II). Mitteilungen und Beiträge der Forschungsstelle Judentum, Theologische Fakultät Leipzig* 12/13, 1997, 53–64

- Euphemismen in der Hebräischen Bibel, OBC 12, 2000
- Determination and the Use of the Definite Article in the Samaritan and in the Masoretic Text of the Torah, JSS 48(2), 2003, 287–320
- Die Vokale des Gesetzes: Die samaritanische Lesetradition als Textzeugin der Tora, Band 1: Das Buch Genesis, BZAW 339, 2004
- The Septuagint and the Vocalisation of the Hebrew Text of the Torah, in: PETERS, M.K.H. (Hg.), XII Congress of the International Organisation for Septuagint and Cognate Studies, Leiden 2004, SCSt 54, 2006, 41–54
- SEELIGMANN, I.L., Phasen uit de geschiedenis van het Joodsch historisch bewustzijn, MEOL 7, 1947, 49–73
- Problems and Perspectives in Modern Septuagint Research, Textus 15, 1990, 169–232 (= DERS., The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies, hg. von HANHART, R. / SPIECKERMANN, H., FAT 40, 2004, 23–80)
- SOISALON-SOININEN, I., Die Infinitive in der Septuaginta, AASF 132, 1965
- Studien zur Septuaginta-Syntax, hg. von AEJMELAEUS, A. / SOLLAMO, R., AASF.B 237, 1987
- Verschiedene Wiedergaben der hebräischen status constructus Verbindung im griechischen Pentateuch, in: DERS., Studien zur Septuaginta-Syntax, hg. von AEJMELAEUS, A. / SOLLAMO, R., AASF.B 237, 1987, 62–70
- Die Auslassung des Possessivpronomens im griechischen Pentateuch, in: DERS., Studien zur Septuaginta-Syntax, hg. von AEJMELAEUS, A. / SOLLAMO, R., AASF.B 237, 1987, 86–103
- SPEYER, W., Gigant, RAC 10, 1978, 1247–1276
- STICHEL, R., Die Namen Noes, seines Bruders und seiner Frau, AAWG.PH 3, 112, 1979
- TAL, A., A Dictionary of Samaritan Aramaic, HdO, Abt. 1, 50, 2000
- TILLY, M., Einführung in die Septuaginta, Darmstadt 2005
- TOV, E., Compound Words in the LXX Representing Two or More Hebrew Words, Bib. 58, 1977, 189–213
- Loan-Words, Homophony, and Transliterations in the Septuagint, Bib. 60, 1979, 216–236 (= DERS., The Greek and Hebrew Bible, VT.S 72, 1999, 165–182)
- The Impact of the LXX Translation of the Pentateuch on the Translation of the Other Books, in: CASETTI, P. / KEEL, O. / SCHENKER, A. (Hg.), Mélanges Dominique Barthélemy (FS D. Barthélemy), OBO 38, 1981, 577–592
- Der Text der Hebräischen Bibel: Handbuch der Textkritik, Stuttgart 1997
- The Greek and Hebrew Bible. Collected Essays on the Septuagint, VT.S 72, 1999
- Renderings of Combinations of the Infinitive Absolute Construction and Finite Verbs in the LXX – Their Nature and Distribution, in: FRAENKEL, D. (Hg.), Studien zur Septuaginta (FS R. Hanhart), MSU 20, 1990, 64–73
- TROPPER, J., Nekromantie. Totenbefragung im Alten Orient und im Alten Testament, AOAT 223, 1989
- UHLIG, S., Das äthiopische Henochbuch, JSHRZ 5.6, 1984
- UTZSCHNEIDER, H., Auf Augenhöhe mit dem Text. Überlegungen zum wissenschaftlichen Standort einer Übersetzung der Septuaginta ins Deutsche, in: FABRY, H.-J. / OFFERHAUS, U. (Hg.), Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der Griechischen Bibel, BWANT 153, 2001, 11–50
- VAN DER TOORN, K. (Hg.), Dictionary of Deities and Demons in the Bible (DDD), Leiden ²1998
- VON MUTIUS, H.G., Der hebräische Text von Genesis 2,1 im Licht der Septuaginta und der rabbinischen Schriftauslegung, in: BARTELMUS, R. / NEBES, M. (Hg.), Sachverhalt und Zeitbezug (FS A. Denz), Wiesbaden 2001, 107–112
- WALTER, N., Alttestamentliche Bezüge in christologischen Ausführungen des Paulus, in: SCHNELLE, U. / SÖDING, T. / LABAHN, M. (Hg.), Paulinische Christologie. Exegetische Beiträge (FS H. Hübner), Göttingen 2000, 246–271
- WALTERS, P., The Text of the Septuagint. Its Corruptions and Their Emendation, Cambridge 1973
- The End of Deuteronomy in the Epistles of Paul, WUNT II/221, 2006

- WAARD, J. DE, The Quotation from Deuteronomy in Acts 3,22.23 and the Palestinian Text: Additional Arguments, *Bib.* 52, 1971, 537–540
- Some Unusual Translation Techniques Employed by the Greek Translator(s) of Proverbs, in: SOLLAMO, R. / SIPILÄ, S. (Hg.), Helsinki Perspectives on the Translation Technique of the Septuagint, Göttingen 2001, 185–193
- WEINFELD, M., Deuteronomy 1–11, *AncB* 5, 1991
- WEVERS, J.W., Text History of the Greek Genesis, *MSU* 11 (= *AAWG.PH* 3, 81), 1974 (= WEVERS, TH-Gen)
- Genesis. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum. Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum 1, 1974 (= Gö)
 - The Attitude of the Greek Translator of Deuteronomy towards His Parent Text, in: DONNER, H. / HANHART, R. / SMEND, R. (Hg.), Beiträge zur alttestamentlichen Theologie (FS W. Zimmerli), Göttingen 1977, 498–506
 - Notes on the Greek Text of Genesis, *SBL.SCSt* 35, 1993 (= WEVERS, N-Gen)
 - Yahweh and Its Appositives in LXX Deuteronomium, in: GARCÍA MARTÍNEZ, F. / HILHORST, A. u.a. (Hg.), Studies in Deuteronomy (FS C.J. Labuschagne), *VT.S* 53, 1994, 269–280
 - The LXX Translator of Deuteronomy, in: TAYLOR, B.A. (Hg.), IX Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies, Cambridge (MA) 1995, *SCSt* 45, 1997, 57–89
- WIENER, H.M., Pentateuchal Studies, London 1912
- WISDOM, J., Blessing for the Nations and the Curse of the Law. Paul's Citation of Genesis and Deuteronomy in Galatians 3,8–10, *WUNT* II/133, 2001
- ZIPOR, M., *Targum ha-shiv'im le-sefer Bereshit*, Ramat Gan 2005

ERLÄUTERUNGEN

Kapitel 1

- 1 *Am Anfang*: Das griech. ἐν ἀρχῇ bedeutet zunächst einfach »eingangs, zu Beginn«, z.B. einer Rede oder einer hist. Entwicklung (Plato, resp. 453b4) und wird hier in diesem Sinne verwendet. Philosophisches Profil erhält der Ausdruck bei Aristoteles: Ist die Vollendung einer Sache schon in ihrem Anfang enthalten (Aristot., metaph. 1072b32)? Es spricht nichts dafür, dass sich die LXX auf Aristoteles bezieht, aber die vorliegende Formulierung bietet Ansatzpunkte für die spätere Kontroverse »creatio primordialis« versus »creatio continua«. Allerdings wird letztere deutlich in der Übs. von 2,3 vertreten; vgl. auch zu 4,1.
machte: Ποιέω ist das übliche Äquivalent für ברא »schaffen«, wird jedoch im Unterschied zu diesem auch von Menschen gesagt. Die LXX scheint daher wie Plato, Tim. 30a präexistentes Material vorauszusetzen (keine »creatio ex nihilo«).
- 2 *unsichtbar und ungestaltet*: Freie Wiedergabe des unverstandenen תהו ובהו, wahrscheinlich von platonischem Gedankengut beeinflusst, demzufolge zu Beginn der Schöpfung nur die unsichtbare Vorstellung des zu Schaffenden und der ungeformte Stoff existierten (s. auch zu 2,5).
- 4 *Und Gott sah, dass das Licht gut war*: Durch die Beibehaltung der hebr. Wortstellung entsteht im Griechischen eine Prolepsis, vgl. EVANS, 2001, 259f. Die hier erstmals vorliegende Übs. von טוב »gut« durch καλός dominiert in Gen deutlich gegenüber derjenigen mit ἀγαθός, wobei letzteres eine materielle

Dimension hat, während ersteres offenkundig stark ideell gefärbt ist (vgl. BdA 1, 88).

zwischen ... und zwischen: Die im Griechischen ungewöhnliche Wiederholung von ἀνὰ μέσον folgt der hebr. Vorlage.

5 *ein Tag:* Im Griechischen ungewöhnlicher Gebrauch der Kardinal- statt der Ordnungszahl entsprechend der hebr. Vorlage (BDR, 198 § 247.1).

6 *und er soll ... trennen:* Trotz alternativ möglicher subst. Auffassung des Part. (so BdA 1, 88 und WEVERS, N-Gen, 4) ist die Deutung von ἔστω διαχωρίζον als Periphrase vorzuziehen, denn diese Konstruktion tritt in Gen regelmäßig für entsprechende Konstruktionen der hebr. Vorlage ein (εἰμί + Part. für היה + Part., s. EVANS, 2001, 220–257).

Und so geschah es: Aufgrund von Harmonisierungen mit den Darstellungen der folgenden Tage steht in der LXX auch der erste Vollzugsbericht im Anschluss an den göttlichen Befehl, während er im MT erst am Ende von V.7 folgt. Vgl. auch V.20.

7 *und Gott trennte:* Zusatz von θεός zur Präzisierung des Subj.

8 *und Gott sah, dass es gut war:* Die im MT nur beim zweiten Tag fehlende Biligungsformel steht in der LXX durch Harmonisierung.

9 *Sammelraum:* Der Übersetzer sah hier eine Ableitung von קנה (vgl. 4QGen^{h1} מִקְנֵה, doch s. RÖSEL, 1994, 38f.). Συναγωγή ist in der Gen^{LXX} noch unbeeinflusst von den späteren Bedeutungen »Gemeinde« bzw. »Gemeindehaus«.

und ... das Land ... sichtbar: Harmonisierend eingefügter Ausführungsbericht entsprechend dem Befehl in V.9a.

10 *Ansammlungen:* Pl. wegen Angleichung an »Meere«.

11 *von Grünpflanzen:* Im MT Aufzählung, in der LXX ein Genitivattribut: χόρτου.

je nach Art ...: Während κατὰ γένος meist absolut steht, folgt auf לְבִי־יָ stets ein Personalsuffix. Die LXX-Fassung des Verses ist mit V.12 harmonisiert.

deren Same: Das Relativpronomen kann auf καρπόν, aber auch auf ξύλον bezogen werden.

14 *zur Beleuchtung der Erde:* Mit V.15 und 17 harmonisierender Zusatz, vgl. Smr. *und sie sollen Zeichen und Zeiten und ... sein:* Das nach εἰς σημεῖα folgende καί ist entweder ko- oder subordinierend aufzufassen. Ersteres liegt näher (s. WEVERS, N-Gen, 8), letzteres war im antiken Judentum verbreitet (s. BdA 1, 92). Ähnliche Formulierungen bei Plato, Tim. 37e u.ö.

15 *Beleuchtung:* Beruht möglicherweise auf einer sg. Vokalisation der hebr. Vorlage.

20 *mit lebenden Seelen:* Der semantische Gehalt des Genitivattributs ψυχῶν ζώσων ist offen: Gen 1,21 spricht für eine partitive Übs. (BdA 1, 94 und WEVERS, N-Gen, 10); Gen 1,30 lässt an einen genitivus qualitatis denken (RÖSEL, 1994, 45), möglich wäre aber auch eine expegetische Auffassung (MORTARI, 1999, 21). Die Bedeutung von ψυχή ist weder philosophisch noch psychologisch eindeutig geprägt aufzufassen (etwa im Sinne eines Leib-Seele-Dualismus). Neben aller diesbezüglichen Spezifizierung ist im Griechischen immer die neutrale Bedeutung »Leben, Lebenskraft«, schließlich »Lebe-

wesen« erhalten geblieben (s. JACOB, 1973, 613f.), so dass ψυχῆ in einer Synekdoche auch den einzelnen Menschen bezeichnen (z.B. πᾶσα ψυχῆ »jeder mann«, s. 12,5 u.ö.) und sogar für das Personalpronomen stehen kann (ἐμῆ ψυχῆ für ἐγώ; s. 12,13 u.ö.). Ebenso kann es sich auf Tiere beziehen (s. 1,21.24.30 u.ö.). Aus Konkordanzgründen ist überall das auch im Deutschen semantisch offene »Seele« gewählt.

hervorbringen: Harmonisierung mit den parallelen kausativischen Aussagen in V.11 und V.24.

entlang: Κατά nur hier in Gen für על-פני, wohl kontextuell bedingt.

Und so geschah es: Harmonisierende Setzung des Vollzugsberichts im Anschluss an den göttlichen Befehl, vgl. auch V.6.

21 *machte*: S. zu 1,1.

sie: Pl. wegen mehrerer Bezugswörter.

22 *indem er sagte*: Die häufige Redeeinleitung λέγων nach einen Sprechakt implizierenden Verbum wird folgendermaßen übersetzt: λέγων nach Formen von λαλέω und λέγω = »folgendermaßen« (8,15 u.ö.), ansonsten steht »indem er sagte«.

Vermehrt euch: Αὐξάνω ist Standardäquivalent zu פרה, verschiebt allerdings die Bedeutung vom spezifischen »fruchtbar sein« auf allgemeineres »vermehren«.

24 *Vierfüßler*: Τετράπους als außergewöhnliches Äquivalent für hier erstmals belegtes בהמה (in Gen nur noch 34,23, ansonsten κτήνος) geht wohl auf eine vom Hebräischen abweichende Taxonomie zurück: Dem Übersetzer lag die Differenzierung Vierfüßer-Kriechtiere näher als die zwischen Haus- und Wildtier im hebr. Text.

25 *sie*: S. zu V.21.

26 *und nach + (der) Ähnlichkeit*: Das zusätzliche καί entspricht Smr וכדמותנו, wohingegen das hebr. Suffixpronomen wahrscheinlich absichtlich unübersetzt blieb, denn nach der LXX wurde der Mensch nicht gottähnlich, sondern entsprechend der göttlichen Vorstellung (= »nach unserem Bild«) geschaffen (vgl. zu 1,2).

27 *machte*: S. zu 1,1.

den Menschen⁺: Mit 5,1 harmonisierende hebr. Vorlage.

28 *indem er + sagte*: Harmonisierung mit V.22.

Vermehrt euch: S. zu 1,22.

Und über alle Haustiere ... und über alle Kriechtiere: Harmonisierung mit V.26.

30 *jedem Kriechtier*: Mit V.26 harmonisierender Zusatz.

auch: Zusatz wegen Anbindung an V.29.

Kapitel 2

1 *Ausstattung*: In Gen^{LXX} steht für צבא ansonsten δύναμις »Heer«, die vorliegende Wiedergabe ist daher wohl kontextuell bedingt.

2 *sechsten*: Smr הששי entsprechende Lesart, die im Hinblick auf 2,1 die Arbeitsfreiheit des siebten Tages vereindeutigen soll, wodurch die Schöpfung nach der LXX nur sechs Tage dauert. Für eine ähnliche textuelle Erleichterung in einer Zahlenfolge s. auch 8,5.